

SfR 2004, Thema 9: Gerechtigkeit und Gnade (Lernvers Eph 2.8-10) 23.03.04
SfR 2003, Thema 12: Gerechtigkeit und Gnade (Lernvers Eph 2.8-10) 18.03.03

(aus Meyers großes Taschenlexikon, Bd 8 (3. akt. Aufl. 1990:))

Gerechtigkeit: subjektiv: das (ge)rechte Verhalten eines Menschen als Tugend,
objektiv: das Prinzip zur Aufstellung und Beurteilung von Rechtsnormen.

Gerechtigkeit, ein grundlegendes Merkmal und unabdingbares, ausgleichendes Element von Herrschaft. Dualität: Bewahrung von Rechten und Reform bis Revolutionierung ungerecht gewordener Rechtsverhältnisse. Heute wichtig die Frage nach gerechter Verteilung des Sozialprodukts und gerechter Produktionsverfassung, besonders auch im Verhältnis der euro-amerikanischen Industriestaaten und Japan zu der asiat., afrikan. und südamerikanischen Entwicklungsländern.

Im AT: Gerechtigkeit, das rechte Verhältnis zwischen Personen,
im NT: Gerechtigkeit Gottes, sein Heilshandeln und Gerechtigkeit des Menschen, die aus dem Glauben kommende Frucht der Rechtfertigung.

Gnade (ahd: Hilfe, Sicherheit): die Hilfe eines Gottes: in den prophetischen Religionen vornehmlich als unverdiente Vergebung menschlicher Sünde, in den mystischen Religionen ind. Herkunft als Erlösung aus irdischer Vergänglichkeit. Im AT: Gottes Gnade an Israel, die grundlose Auserwählung zum Bundesvolk, und in der alle Gerechtigkeit übersteigenden Treue Gottes zum untreuen Volk. Im NT bezeugt Jesus selbst in Gleichnisreden und durch sein Verhalten den gnädigen Vatergott. Im Mittelpunkt der Theologie des Paulus steht das Evangelium der Gnade. Der Sünder wird (Röm 3,23) allein durch Gottes Gnade ohne eigenes Verdienst gerechtfertigt und mit neuem Leben beschenkt.

Gnade ist im Strafvollzug der (Teil-) Erlass einer Strafe und setzt ein Gnadensuchen, Einsicht und Reue des Täters, gute Führung oder schlechte Gesundheit voraus.

Was meinen wir, wenn wir von einem Menschen sagen: Er/sie ist gerecht ?
Er ist gerecht gegen andere im Blick auf sein Handeln, Reden und Urteilen.
Gilt das auch von Gott ? Ja, aber mit Unterschieden:

1. Gott bestimmt, was recht ist. Menschen können ihm da nicht reinreden.
2. Gott ist nicht fehlbar wie ein Mensch: Was er tut ist immer gerecht.
3. Er stellt sich keinem Gericht, sondern er selbst richtet alle Menschen.
4. Wenn wir gerecht leben wollen, müssen wir nach seinem Recht, seinen Ordnungen fragen und danach handeln.

Das Ziel der Gerechtigkeit Gottes ist ein Heilwerden aller Beziehungen.
Das Ziel der Gnade Gottes ist seine Gerechtigkeit. Der Weg dahin ist der Glaube (= Vertrauen und Gehorsam) an Jesus und seinen Vater.
Themen zum Weiterarbeiten: Leben in der Kraft und unter der Führung des Heiligen Geistes oder Jesus lebt in mir. (Joh 14-16, 2Kor 12,9, Gal 2,20)

Joh 3,1-21: Neu geboren durch den Geist, gerettet durch Glauben an Jesus
Röm 3,21-30: Juden und Nichtjuden werden gerecht durch den Glauben.
Röm 5,1-2: Wen Gott gerecht macht, der hat Frieden mit Gott.
Röm 8,28-34: Wen Gott gerecht macht, den kann keiner verurteilen.

Gal 2,16-21: Gerechtfertigt aus Glauben durch die Gnade Gottes in Jesus.
Gal 5,1-6: Wer durch das Gesetz gerechtfertigt werden will, verliert die Gnade.
Eph 2,8-10: Eure Rettung ist wirklich reine Gnade, und ihr empfangt sie allein durch den Glauben. ... Wir sind ganz und gar Gottes Werk. Durch Jesus Christus hat er uns so geschaffen, dass wir nun Gutes tun können.
1Joh 3,1-11: Kinder Gottes leben aus und in der Liebe.

Es ist der Unterschied von Sklaven und Kindern: Sklaven tun ihr Bestes, um vor ihrem Herrn bestehen zu können, Kinder sind geliebt ohne Leistung und ihr Tun ist Freude und Dank für die Liebe des Vaters.

Gottes Gerechtigkeit lehrt uns, Ungehorsam und Sünde zu hassen und zu meiden, Gottes Gnade gibt uns die Zuversicht der Kinder und die Kraft, im Vertrauen und im Gehorsam zu leben und den Willen Gottes zu tun.

Gottes Gerechtigkeit spricht ein hartes Urteil über die Sünde (Jesus am Kreuz von Gott verlassen) und macht den Sünder gerecht, wenn er Jesu stellvertretendes Leiden als seine einzige Chance sieht und ergreift, vor Gottes Urteil zu bestehen.

Besteht die Möglichkeit, als Sohn oder Tochter Gottes zu leben und trotzdem die Sünde nicht radikal zu hassen und zu lassen ?

Welche Probleme hast du damit, dass Gott einen Menschen, der dir das Leben lange schwer gemacht hat, ohne Vorbedingung als sein Kind annimmt ?

Warum setzt du alles daran, Gutes zu tun ? Willst du Gott gefallen ?
Willst du ein Guthaben bei ihm, das dir seine Liebe sichert ?